

noch den Dienst nachzuleisten. Ist ein Stellvertreter desselben zu erlangen, so erhält dieser, außer der geordneten Entschädigung, auch noch jenes Strafgehalt, welches, wenn ein Stellvertreter nicht aufzubringen ist, in die Ortsfeuerlöschkasse fließt.

§ 142.

Der Nachtwächter (d. Zt. Glo. Herrmann) hat bei wahrgenommenen Schädenseuern die Vorspann- und Dienstpflichtigen, welche ihm resp. beim jedesmaligen Wechsel der Feuerzeichen, bekannt gegeben werden, schleunigst herbei zu rufen.

Z. besitzt eine tüchtige Schlauch- und Stoßspritze; Spritzenmeister sind dormalen: der Gartennahrungsbes. J. Gli. Scheidemantel und der Schmiedemeister J. Glo. Schlechte.

Einen eigenen Tagewächter hält Z. nicht.

Öffentliche Brunnen sind in Z. nur vor Nris. 1, 9, 14, 44 und 53 Cat., deren Unterhaltung jedoch lediglich den einzelnen, daraus Wasser erholenden Adjazenten nach gewissen, durch Kopf- und Viehzahl der letzteren normirten Einheiten obliegt. Uebrigens hat fast jedes Guts- u. Gehöfte seine eigene Plumpe.

§ 143.

Auch Naundorf ist im Besitze einer vorzüglichen, c. 1798 erbauten Schlauch- und Stoßspritze, welche z. Zt. vom Gemeindevorstande u. Herrn Mohn geführt wird. Nachtwächter ist d. Zt. Glo. Thiele; ein Tagewächter hingegen ist nicht vorhanden.

Das kleine Lindenu hat weder eine Feuerlöschspritze, noch einen Tagewächter; den Nachtwächterdienst aber versehen die dasigen Nachbarn, welchen zu diesem Behufe Spieß und Horn um die Reihe zugesendet werden.

Ein Gleiches ist von der Gemeinde Niederlößnitz, welche sich am Tage selbst bewacht, zu vermelden. Auch hier wandert der Nachtwächterspieß Reihum, und mag manchesmal, statt zu wandern, hinter der oder jener Hausthüre schlummern. Auch eine Feuerspritze existirt daselbst nicht. Der gegen uns erhobene Einwand, „es fehle ja an Wasser“, scheint uns nicht stichhaltig; denn einmal giebt's, — wenigstens in den niederen Berggassen, — eine ziemliche Anzahl Privatplumpen, welche schon in wiederholten Fällen von auswärts herbeigeeilte Feuerlöschspritzen hinlänglich mit Wasser gespeist haben; und demnächst werden ja doch wohl die Spritzen nicht allein für den Heimathsort, sondern auch für die benachbarten Dörfer mit angeschafft, und dorthin zur Beihülfe entsendet.

XIV. Abschnitt.

Nahrungsverhältnisse.

§ 144.

Die Haupt-Nahrungszweige in der Parochie N. bestehen in Wein-, Acker- Gemüse- und Obstbau, auch in etwas Bienenzucht.

Ueber Alter und Umfang des hiesigen Weinbaues, über die Kultivirung,